



tes durch einen Schuß nothwendig geschehen, und absolute lethäl gewesen, dieses wird hierdurch von uns gewissenhaft attestiret.
Jena den 3ten Nov. 1772.

D. Johann Ernst Neubauer
Anat. et Chirurg. P. P. O.

D. Wilhelm Christian Schulze.

Sections-Bericht über einen Selbst-
Entleibten.

Auf Verlangen Sr. Magnificenz, des
dermaligen Herrn Prorectors, begaben wir
Endesbenannte uns den 27sten März, Nach-
mit



mittags um 4 Uhr, in das hieselbst in der Ober-
ber- Gasse gelegene Ungewittersche Haus,
um den Leichnam des Herrn von T....,
aus H.... welcher sich Tags zuvor selbst
erschossen, gerichtlich zu obduciren. Die
Section ward von uns in Gegenwart des
Herrn Hofrath Hennings und des Herrn
Professor Boigts, als der akademischen
Deputirten, des Herrn Professors Emz-
minghaus, als Universitäts-Syndici, und
des Herrn Universitäts-Sekretärs von Goh-
ren, ingleichen des Herrn Amts-Com-
missärs, D. Webers, und des Herrn Land-
richters Viecke vorgenommen. Folgendes
bemerkten wir dabey.

- 1) Wir fanden den entselten Körper des
Hrn. von T.... in der Wohnstube des-
selben auf einem Bret liegen, nicht
weit von der Stelle, wo die Selbst-
Entleibung geschehen war, welche an
dem getrockneten Blut, womit der Fuß-
boden besetzt war, leicht erkannt werden
konnte. Man zeigte uns die Stücke
der

Der zersprungenen Pistole, womit der Schuß geschehen war. Der Leichnam selbst war noch in seinen mit Blut besleckten Kleidern, und man hatte nur das Gesicht von dem Blut, womit es beschnutzt gewesen, gereinigt.

2) Nach geschehener Entkleidung fanden wir am ganzen Körper, bey der sorgfältigsten Untersuchung desselben, keine Spur irgend einer andern Verletzung, als an der, sogleich genau zu beschreibenden, an der Stirn befindlichen Schußwunde; ausgenommen, daß, am Ellenzbogen des linken Arms die Haut an einer kleinen Stelle, auf welche vermuthlich der Entleibte hingefallen, abgestreift war, und daß in der mittlern Gegend des Mittelhandknochens des kleinen Fingers, nach dem Rücken der Hand zu, die Haut vom Pulver beschädigt und schwarz war. Am Rücken und an der hintern Seite der Schenkel waren die gewöhnlichen blauen Todtenflecken zu sehen.

3) Die



- 3) Die Geschlechtstheile hatten keinen Fehler. Der linke Unterschenkel aber, an welchem der Entleibte ein besonderes ledernes Kissen getragen hatte, war etwa nur halb so dick, als der rechte, und der Plattfuß stand schief, und war mit der Ferse sehr hervorragend, doch aber beweglich. Dieses ganze Bein war auch um einen Zoll kürzer, als das andere, und soll diesen Fehler in der Kindheit des Entleibten durch einen Fall bekommen haben.
- 4) Das linke Auge war etwas geschwollen, und sah vom unterlaufenen Blut blau aus. Dergleichen blaue Farbe war auch einigermassen an der linken Wacke und am rechten Auge zu bemerken.
- 5) In der Mitte der Stirn, einen guten Zoll Pariser Maasses über der Nasenwurzel, war ein rundes Loch befindlich, das genau die Größe und Figur einer Pistolenkugel hatte. Aus demselben war eine Portion Gehirn hervorgeedrungen, und beym Drehen des Kopfs floss aus diesem Loch viel
schwarz



schwarzes Blut hervor. Dergleichen floss auch, wiewol in geringerer Quantität, aus beiden Ohren und der Nase.

6) Als die äusserlichen Decken (integumenta externa) des Kopfs zurückgelegt wurden, sahen wir, an deren innern Fläche, um den ganzen Umkreis der Wunde eine Austretung von Blut, die von allen Seiten her fast drey Viertel Zoll an Breite betrug. Eine solche, aber stärkere, Blut-Austretung war auch über dem linken Ohr auf dem Schläfemuskel wahrzunehmen, und diese erstreckte sich bis über den Hinterhauptsmuskel dieser Seite, wo sie am beträchtlichsten war. Auch über dem rechten Ohr und nach dem Hinterhaupt zu befand sich eine, aber minder ansehnliche, Blut-Austretung.

7) An dem Loch, wo die Kugel eingedrungen war, fanden wir eine feine Spalte im Stirnbein, die sich von der Mitte dieses Lochs, aufwärts und niederwärts, fast einen Zoll lang in gerader Richtung erstreckte. 8)



8) Ebenfalls am Stirnbein sahen wir eine, fast eine halbe Linie aus einander klaffende, Fraktur, die vom obern Rand der linken Augenhöhle, da wo die sogenannte apophysis jugalis oder zygomatica des Stirnbeins abgeht, ihren Anfang nahm, von da über den Seitentheil des Stirnbeins und über das linke Scheitelbein schräg aufwärts fortlief, und sich bis zur Pseilnath erstreckte, nahe an der Stelle, wo diese mit der Hinterhauptsnath zusammenschößt. Diese ganze Fraktur, die etwas gekrümmt war, betrug in der Länge acht Zoll. Von der mittlern Gegend derselben lief eine andere Fraktur drittelhalb Zoll lang schräg nach hinten herab, und erstreckte sich bis zum Ursprung des Zitzenfortsatzes des linken Schläfbeins.

9) In der mittlern Gegend des Hinterkopfs, der vordern Schußwunde entgegengesetzt, war ein großes, ungleiches und eckiges Loch im Hinterhauptssbein, dessen Breite zwey, und dessen Länge drittelhalb Zoll betrug. Der Knochen

chen war hier so zerschmettert, daß, bey Zurücklegung der äussern Decken, die Knochenstücke mit der Pistolenkugel herausfielen; die äussern Decken selbst aber waren völlig unverletzt. Die Kugel, welche wir dem Herrn Universitäts-Sekretär übergaben, war an der einen Seite ganz platt und eckig gedrückt, und hatte dadurch ihre runde Figur größtentheils verloren.

10) An der rechten Seite des Schädels fanden wir eine Spalte, die gleich über der Wurzel des Zitzenfortsatzes des rechten Schläfbeins anfieng, über das angränzende Scheitelbein bogenförmig weg lief, und sich, fast parallel mit der Schuppe, nach hinten, bis in den großen Flügel des Keilbeins erstreckte. Ihre Länge betrug etwas über vier Zoll.

11) Nachdem die Hirnschale behutsam durchgesägt worden, bemerkten wir, daß das am Stirnbein befindliche Loch (N. 5) an der innern Fläche des Knochens größer war, als von aussen. An dieser innern Fläche war der Umfang des Lochs schräg abgesplittert, und sah wie abgeschärft.

Beyt. 3. Arzneyg. III. B. P aus;



aus; auch war der Umfang desselben vom Pulver ganz schwarz. Die harte Hirnhaut war hier vom Knochen losgetrennt und zerrissen; noch mehr aber war dieses am Hinterkopf, beym Ausgang der Kugel (N. 9), wo auch viel ausgetretenes Blut aus dem Gehirn lag, obgleich schon eine große Quantität von Blut beym Umdrehen und Aufsägen des Kopfs herausgeflossen war.

- 12) Bey der Zerschneidung des Gehirns, welches übrigens von gesunder Beschaffenheit zu seyn schien, fanden wir in beiden großen Hirnkammern theils ausgetretenes schwärzliches Blut, theils mehrere Stellen, die vom Pulver schwarz gefärbt waren, und nach Pulver rochen. Im vordern Theil der rechten großen Hirnkammer lagen viele kleine Knochen-Stückchen, welche durch den Schuß hineingetrieben waren. Die Kugel war, wie man aus der vom Pulver gemachten Schwärze bemerken konnte, mitten zwischen beiden Halbkugeln des Gehirns durchgedrungen: die
beiden



Beiden Seitenränder dieser Halbkugeln, wo sie einander berühren, waren, so wie die Hirnswiele und das Gewölbe (*corpus callosum et fornix*), zerschmettert, und voll kleiner Knochenstückchen. Die Kugel hatte die dritte Hirnkammer zerrissen, und war über den obern Theil der Brücke des Varols fortgegangen.

13) Auf dem Zeit des kleinen Gehirns, und unter demselben, lag viel ausgetretenes Blut, und wir nahmen, nach Zurücklegung desselben, deutlich wahr, daß die Kugel sich mitten durch die Substanz des kleinen Gehirns, zwischen beiden Halbkugeln desselben, und über den sogenannten Wurm des kleinen Gehirns (*vermis cerebelli*) einen Weg gemacht hatte, welcher durch die Zerschmetterung der Theile und durch die Schwärze des Pulvers sichtbar war.

14) Nach herausgenommenem großen und kleinen Gehirn, fanden wir im Boden des Schädels a) den ganzen Hahnenkamm des Siebbeins abgebrochen, und auf die



Seite gedrückt; b) den linken processum orbitalem des Stirnbeins in mehrere Stücke, die bey der Verührung aus einander fielen, und von denen viele in die Substanz des Gehirns getrieben waren, zersplittert; c) eine zackige Fractur durch den kleinen und großen Flügel des Keilbeins auf der linken Seite, welche durch das Felsenbein dieser Seite bis in den innern Gehörgang lief; d) eine eben so beträchtliche Fractur im rechten processu orbitali des Stirnbeins, welche durch den kleinen und großen Flügel des Keilbeins dieser Seite und über das Felsenbein weglief, und sich bis in die Furche des Zihentheils vom Schläfbein erstreckte, in welcher der sinus transversus der harten Hirnhaut liegt. Hier war der sinus selbst zerrissen, und dadurch viel Blut herausgestossen.

- 15) Bey der Oefnung der Brusthöhle fanden wir beide Lungen in gesundem und natürlichem Zustand; nur zeigte sich an dem

dem obern Lappen der rechten Lunge eine kleine Verwachsung desselben mit dem Brustfell; und, als diese getrennt ward, bemerkten wir eiliche kleine Knötchen, die mit einer gelben, fast käseartigen, Materie angefüllt waren.

16) Im Herzbeutel war die gewöhnliche Quantität von der Feuchtigkeit desselben. Das Herz selbst war ohne Fehler, und enthielt sehr wenig, aber schwarzes, Blut in seinen Hölen.

17) Nach der Oefnung des Unterleibes bemerkten wir, daß die hohle Fläche der Leber fast überall blaugrün aussah. Die Gallenblase war sehr klein, und enthielt etwas wenig von einer dünnen bräunlichen Galle. An den Nieren, der Milz und dem Magen fanden wir keinen Fehler. Die dünnen und dicken Därme waren von Luft ausgedehnt. Der linke Grimmdarm war in der Länge von fünf bis sechs Zoll sehr zusammengezogen, so, daß er an dieser Stelle weit enger, als

P 3

die



die dünnen Därme, war. Eine solche, wiewol minder beträchtliche, Zusammensetzung zeigte sich auch an dem übrigen Theil des herabsteigenden Grimmdarms, bis zum Mastdarm.

18) Im Gefröse der dünnen Därme waren verschiedene Drüsen desselben etwas aufgetrieben und verhärtet. Am Anfang des Leerdarms waren auf demselben mehrere Milchgefäße zu sehen, die mit Milchsaft gefüllt waren, und durch das Gefröse bis an die Drüsen desselben sichtbar fortliefen.

19) Die große Magendrüse, die Nieren und deren Capseln, die Harngänge und die Harnblase waren ohne Fehler. Letztere war fast ganz leer.

20) Das Blut in den großen Gefäßen des Unterleibes war von dunkler und fast schwarzer Farbe. Ein gleiches hatten wir auch an dem, in den Gefäßen der Brust und des Kopfs enthaltenen, Blut bemerkt.

* * * *

Aus den oben angegebenen Verletzungen des Schädels und Gehirns erhellet ganz offenbar, daß der Schuß, welchen sich der Entleibte beygebracht, nicht nur absolut letal oder schlechterdings tödlich gewesen; sondern, daß der Tod auch fast im Augenblick des Schusses erfolgt seyn müsse, weil alle diejenigen Theile des großen und kleinen Gehirns, aus welchen die Nerven entspringen, theils ganz zerschmettert, theils aufs heftigste erschüttert waren.

Ob der unglückliche junge Mann schwermüthig gewesen, wie von ihm gesagt worden ist, können wir aus der Obduction seines Leichnams zwar eben so wenig gewiß beyhaupten, als wir es aus derselben widerlegen können: indessen läßt sich doch einigermaßen vermuthen, daß er nicht völlig gesund gewesen seyn möge, weil theils die Farbe der Leber, und die geringe Quantität und fehlerhafte Beschaffenheit der Galle (N. 17), theils die Verhärtung eis-

N 4

niger



niger Drüsen im Gekröse (N. 18), und die schwarze Farbe des Bluts (N. 20), von der gesundem Beschaffenheit abweichend war. Wäre er wirklich schwermüthig gewesen; so könnte seine Melancholie aus dem Unterleib und aus einer üblen Verdauung, wo in den mehrsten Fällen der Sitz dieses Uebels zu suchen ist, entstanden seyn. Ob Localfehler im Gehirn da gewesen sind, können wir nicht sagen, weil das Gehirn durch den Schuß so sehr gelitten hatte.

Obiges alles haben wir hiermit pflichtmäßig nach der Wahrheit bezeugen sollen.
Jena den 3 April 1790.

D. J. C. L.

der Anatomie und Chirurgie
öffentl. Lehrer hieselbst.

Joh. Valent. Keim. Köhler,
Herzogl. Sachs. Weimar. Hof-
Chirurgus.

Sec: